

Sängerin Sinéad O'Connor ist pure Faszination: Scheu wie ein Reh, gleichzeitig aber kraftvoll wie ein Löwe. Und sie meint, was sie sagt – sie macht, was ihr wichtig ist und richtig erscheint, selbst wenn es nicht jedermann passt. Die Schütze-Frau schießt zwar nicht mehr ganz so scharf, sie trifft aber nach wie vor.



Sinéad O'Connor:

«Ich bin so ein Omatyp, der gern zu hause bleibt»

Von Inge Jucker (Text) und Jürgen Gutowski (Fotos)

Die Vorbereitung auf Irlands berühmte wie auch berühmte Sängerin machte zunächst etwas ratlos: Auf wen würden wir treffen? Die rebellische oder die schüchterne Sinéad O'Connor? Wir beschliessen, einfach neugierig

zu sein auf die Frau, deren Lebensmotto lautet: «Sei du selbst – das ist das Höchste im Leben!» Ich bin überzeugt, genauso haben wir sie erlebt.

Als wir bereits in Dublin sind, sagt sie plötzlich das Interview

ab, sie sei krank. Unsere Nerven liegen blank. Doch wenige Tage später sagt sie wieder zu und empfängt uns in ihrem Haus etwas ausserhalb von Dublin. Wir klingeln an der knallroten Haustüre des georgianischen Reihen-

häuschens mit kleinem Vorgarten und warten ... Und schliessen mit Sinéads Tigerkatze Freundschaft. In der Erwartung, eine Bedienstete würde uns einlassen, öffnet sich die Türe – und da steht Sinéad! Einfach so. Im blauen

Publikum, vor Tausenden von Leuten auftritt, die trotz ihres schwierigen Lebens weder das Lächeln noch ihren Humor verloren hat! Ganz zum Schluss bittet sie den ReiseBlick sogar, als Partnernervermittler zu agieren ...

T-Shirt, ungeschminkt, von der Magendarm-Grippe noch ein wenig gezeichnet, und lächelt uns schein an ... Ich bin platt.

Sinéad bittet uns herein und entschuldigt sich, dass der Kinderwagen im Flur steht. An der hinteren Gartentüre springen zwei schwarze Hunde hoch, äugen durch die Glasscheibe und beobachten neugierig das Geschehen im Inneren des Hauses.

Sinéad führt uns in ihr «Allerheiligstes», in ihr persönliches Zimmer, das ihre Song-Schmiede ist. Hier schreibt und komponiert sie. Überall stehen und hängen Madonnen und Engel herum, Nippes, Fotos, Kinderzeichnungen, Zettel – einfach alles, was Sinéad wichtig und lieb ist.

Auf den ersten Blick wirkt der Raum etwas chaotisch, doch während ich die Atmosphäre in mich aufnehme, meinen Blick schweifen lasse, spüre ich trotz der räumlichen Enge eine unglaubliche Weite. Welch ein Widerspruch! Aber wie passend zu der tief sinnigen Frau, die trotz ihrer Scheu vor

ReiseBlick: Vor Jahren haben Sie Irland verlassen, um in England zu leben. Weshalb sind Sie nach Irland zurückgekehrt?

Sinéad O'Connor: «Hauptsächlich, weil ich ein Kind mit einem irischen Mann hatte. Er war sehr verwurzelt hier, und es war mir wichtig, dass Vater und Kind sich kennen lernten. Und für mich war es leichter, nach Irland zurückzugehen als für ihn, nach England zu kommen.»

Was lieben Sie an Irland und an Ihren Landsleuten?

«Ich glaube, ich mag den irischen Sinn für Humor. Wir haben einen einzigartigen Humor, den man ausser in Irland nirgends findet. Wir haben ausserdem eine einmalige Art von Wahnsinn, den ich auch mag. Sigmund Freud hat einmal gesagt: «Die Iren sind die einzigen Menschen auf der Welt, die man nicht analysieren kann.» Ich glaube, da ist viel Wahres dran. Iren haben eine ganz besondere Persönlichkeit, sie sind sehr sachlich und nüchtern und kümmern sich nicht um Ruhm und Geld, was du darstellst und solche Sachen. Sie kommen zu dir und sagen, deine letzte Platte war ein Scheiss, und das ist dann auch eine Art nett zu sein, oder?»

Wie hat sich Irland verändert?

«Es hat sich sehr verändert seit meiner Kindheit. Als ich heranwuchs, waren die Iren irgendwie sehr abgeschottet in ihrem Inselfeld. Sie mochten keine Ausländer, und das fand ich gar nicht gut, diese Einstellung gegenüber Touristen und Menschen anderer Herkunft. Aber das hat sich alles geändert.»

Ändert das Wetter auch das Bewusstsein?

«Wir haben vermutlich nur drei Monate gutes Wetter in Irland. Aber wir lieben dieses irische Wetter! Ich persönlich mag Hitze nicht, aber die Kälte auch nicht, und so ist Irland genau richtig. Wir sind ja auch ein Land der Bauern, und deshalb mögen wir den Regen.»

i SINÉADS PERSÖNLICHE TIPPS (TEIL 1)

Glendaloch

«Ein sehr magischer Ort ist Glendaloch. Das Faszinierende sind die Berge dort. Wenn die Sonne untergeht, dann streift sie ganz langsam die Bergspitzen mit ihrem Licht auf einer Länge von fast zwei Kilometern. Jeden Abend kann man das beobachten, wie der untere Rand der Sonne die äussersten Gipfel berührt, einen nach dem anderen, bevor sie dann untergeht. Das ist ein überwältigendes Schauspiel. Ein anderes Erlebnis hatte ich in Canamara an der irischen Westküste. Bei schönstem Wetter passierten wir dort Häuser und Gärten, dahinter der Atlantik. Und wir schauten in einen der Gärten, und da sass eine einzelne Wolke, mitten auf dem Rasen, einfach so. Solche Dinge sind es, die Irland einzigartig machen.»



Restaurant King Tut, Dun Laoghaire

Eines der Lieblingsrestaurants von Sinéad ist das King Tut, das so gar nicht ägyptisch aussieht, wie der Name es erwarten liesse. Genauso untypisch ist die Menükarte: Crostini oder Riesencrevetten zur Vorspeise, Huhn oder Lamm als Hauptgang. Pizzas werden genauso gebacken wie frische Brötchen. Auch das Interieur ist nicht so, wie man sich das für ein Lieblingslokal eines Stars vorstellen würde: simple Tische und Stühle, kein Schnickschnack und eher kühle Atmosphäre. Aber, so Sinéad: «Die kochen sehr gut und ich kann mit meinen Kindern problemlos hingehen.» Und schmunzelnd erzählt sie, der Besitzer des King Tut habe sie angerufen, um sich zu erkundigen, ob der Fotograf von ihr geschickt sei. Dun Laoghaire ist eben ein Dorf...



Was schätzen Sie an den Dublinern?

«Sie haben viel Weisheit, diesen Sinn für Humor, sie können über sich selber lachen. Ihre spezielle Weise, mit Sprache umzugehen, besonders mit Kraftausdrücken. Die Dubliner haben eine spezielle Art zu fluchen und zu schimpfen, ich mag das!»

Was ist Heimat für Sie?

«Es ist eine Art sicheres, schützendes Nest. Und wir Iren sind auch stolz darauf, irisch zu sein. Ich möchte keiner anderen Nation angehören, weil wir einfach diese einmalige Mischung aus Humor und Verrücktheit sind.»

Und was bedeutet Ihnen das Reisen?

«Ich reise beruflich sehr viel, aber ohne meine Kinder. Einer-

seits liebe ich das Unterwegssein, andererseits mag ich's nicht, weil ich Haus und Kinder eigentlich nicht allein lassen möchte.»

Wie sehen Familienferien à la Sinéad aus?

«Oh Gott! Ich habe ja vier Kinder mit vier verschiedenen Vätern, na ja, und meistens machen die Väter Ferien mit ihnen. Ich verbringe meine Freizeit mit den Kindern lieber zuhause, ich mag Ferien nicht wirklich. Ich bin eher so ein Omatyp, der gerne zuhause bleibt.»

Auf welche Weise erholen Sie sich?

»Indem ich mit meiner Familie zuhause bin. Das ist Erholung für mich. Ich bin wirklich so eine Art Grossmutter, die lieber daheim

PERSÖNLICH

Sinéad O'Connor wurde am 8. Dezember 1966 in Glenageary bei Dublin geboren und hat drei Geschwister. Sie wurde streng katholisch erzogen und erlebte eine unglückliche Kindheit, von Terror und Gewalttätigkeit geprägt. Als sie 11-jährig ist, lassen sich ihre Eltern scheiden, mit 14 landet sie im Erziehungsheim (hier schreibt sie ihre ersten Lieder), mit 16 verlässt sie die Schule und tinglelt mit ihren Songs durch Dublins Pubs. Fünf Jahre später, mit Sohn Jake hochschwanger, beendet sie 1987 ihr Erstlingswerk «The Lion and the Cobra». Die Single-Auskoppelung «Mandinka» schaffte es in die britischen Top 20 und die

Musikkritiker waren hin und weg: «erotischste Stimme der 80er», «ein Engel, der vom Himmel gefallen ist...». Doch sie kannten «Nothing compares to you» noch nicht. Mit der Coverversion des Prince-Songs gelang ihr 1990 der internationale Durchbruch. Es folgten mehrere Alben, die aber allesamt weniger erfolgreich waren. Während ihrer ganzen Laufbahn schoss die Schütze-Frau immer wieder scharf und sorgte mit «ungebührlichem Benehmen» stets dafür, dass die Medien sie förmlich in der Luft zerrissen. Sie zog sich auch immer wieder aus der Öffentlichkeit zurück, konnte aber doch nicht von der

Musik lassen. Ende 2002 erschien «Sean-Nós Nua», ein verträumtes Album mit traditionellen irischen Liedern, die Sinéad an die heutige Zeit angepasst hat. Doch sie konnte damit nicht an den Erfolg ihres 90er-Ohrwurms anknüpfen. Und auch das neueste Album, «Theology», wird es nicht richten. Hoffen wir, dass Sinéad ihre Vision eines leichten, fröhlichen Albums möglichst bald verwirklicht – wenn sie Zeit dazu findet. Denn ihre vier Kinder, das letzte brachte sie im Dezember 2006 zur Welt, halten die Sängerin ziemlich auf Trab.

Weitere Infos: www.sineadoconnor.com



i SINÉADS PERSÖNLICHE DUBLIN-TIPPS (TEIL 2)



Stephen's Green, Dublin
Wer Kinder hat, wird die grosse Parkanlage zu schätzen wissen, denn hier können sich die Kleinen austoben. Doch auch wer vorm Grosstadtlärm flüchten will, findet ruhige, beschauliche Ecken – der Park ist gross genug und bietet dem stillen Beobachter viel Erheiterndes. Sinéad empfiehlt den bunt bepflanzten Park zur Erholung.



Garden of Remembrance, Dublin
Definitiv Stille und Besinnlichkeit sucht der Besucher dieser kleinen Anlage am Parnell Square. Sie wurde 1966 zum Gedenken all jener Menschen gebaut, die im irischen Befreiungskrieg gegen die Briten gefallen sind. Die friedvolle Stimmung, aber auch die ruhige Kraft, die der Garten ausstrahlt, sind gut zu spüren, wirken inspirierend. Ein idealer Platz, um seinen Gedanken nachzuhängen...

mit Kindern, Freund und Hunden herumhängt.»
Welches ist das grösste Lob, das man Ihnen machen kann?
«Dass ich eine gute Mutter bin! Das schönste Kompliment war ein Brief, den ich vom Schulleiter meines ältesten Sohnes Jake erhielt, der damals 18 war. Der Lehrer schrieb, dass Jake so eine wunderbare Persönlichkeit sei, was

man sicher seinen Eltern anrechnen müsse. Das war das Netteste, das man mir sagen konnte.»
In Ihrem Haus stehen viele Madonnenfiguren. Wo entdecken Sie diese Schmuckstücke?
«Eigentlich überall. Wenn man in Irland aufwächst, ist man von Madonnen-Statuen ständig umgeben. Ich begann sie zu sammeln, aber die meisten habe ich ge-

schenkt bekommen. Die grosse Statue vor der Haustür habe ich in Lourdes bekommen. Sie ist so schwer, dass man sie kaum bewegen kann. Ein Freund von mir, ein Bischoff, hat sie mir geschenkt.»
Sie haben sich mit Religionen beschäftigt und Theologie studiert. Auch der Titel Ihrer neuen CD lautet «Theology». Woher kommt Ihr Interesse daran?

«Als ich aufwuchs, war Irland eine sehr religiöse und theokratische Gesellschaft, und dadurch entstand mein Interesse für Religion. Ich wollte immer schon die biblischen Schriften musikalisch umsetzen. Mein neues Album «Theology» ist ein theologisches Buch in musikalischer Form, na gut, vielleicht eher ein Büchlein...»

Wie stellen Sie sich Gott vor?
«Ich glaube, Gott ist eine Energie, zu der man sprechen kann. Er ist das Universum, das auf die menschliche Stimme antwortet. An den alten Typen mit dem Vollbart glaube ich nicht.»
Wie spüren Sie, dass Gott – oder das Universum – Ihnen antwortet?
«Das ist unterschiedlich, man muss jedenfalls aufmerksam sein. Es ist ganz sicher nicht so, dass jemand an der Türe klingelt und sagt: Du hast eine FedEx-Sendung von Gott bekommen.»
Vor einigen Jahren haben Sie dem Musikgeschäft den Rücken gekehrt. Jetzt sind Sie wieder dabei.
«Drei Jahre Pause, das war grossartig, aber ich musste einfach wieder arbeiten. Es ist schon merkwürdig: einerseits brauche ich die Arbeit, aber andererseits möchte ich auch meine Kinder nicht verlassen. Das ist jedenfalls viel schwerer, als ich dachte. Das Singen an sich ist gut, aber alles drum herum ist schmerzhaft.»



Hier arbeitet Sinéad, schreibt ihre Texte und komponiert ihre Songs – unter den wachsamen Augen von Engeln und Madonnen.

Welches sind Ihre weiteren musikalischen Projekte?
«Ich bin noch bis Mitte November auf Tour mit «Theology», und dann werde ich ein paar Monate Pause machen. Vielleicht mache ich eines Tages eine CD mit fröhlichen Songs, aber das sind im Moment noch Luftschlösser.»
Preise und Auszeichnungen liegen Ihnen nicht. Sie haben vier Grammys abgelehnt. Warum?
«Weil ich nicht an Auszeichnungen glaube. Keiner sollte einem Künstler sagen, er sei besser oder schlechter als irgendwer sonst. Wer den Preis gewinnt, denkt, er sei besser als die anderen, und wer den Preis nicht gewinnt, fühlt sich schlechter als die anderen.

Sie werden doch für die meisten Plattenverkäufe ausgezeichnet und nicht für ihr künstlerisches Schaffen. Ich glaube nicht an die Anbetung des Ruhmes oder materieller Dinge. Deshalb brauche ich keine Auszeichnung, um als Künstlerin zufrieden und selbstsicher zu sein.»
Sie singen mit geschlossenen Augen. Selbstschutz oder Lampenfieber?
«Pures Lampenfieber! Wenn ich die Augen öffnen würde, müsste ich davonrennen! Ich bin eigentlich eine sehr schüchterne Person, und ich hasse es, angestarrt zu werden. Wenn ich das Publikum dazu bringen könnte, die Augen zu schliessen, dann würde ich das sofort tun.»

Was bedeutet Erfolg für Sie?
«Dass deine Kinder, du selbst und die Menschen, die du liebst, glücklich, gesund und munter sind. Beruflich bedeutet Erfolg für mich, dass ich so sein darf, wie ich bin, ich die Platten so machen kann, wie ich möchte, dass ich meiner eigenen Tagesordnung folgen kann und nicht jener eines Managers.»
Welches ist Ihr grösster, bisher unerfüllter Wunsch?
«Enkel! Ich frage meinen Sohn (20) dauernd: «Wo sind meine Enkel?» Es ist komisch, weil die meisten Eltern ihre Kinder warnen: «Werd bloss nicht schwanger, auf keinen Fall Kinder in die Welt setzen!» Aber ich sage: «Kriegt Kinder!» Ich will auf jeden Fall eines Tages Oma sein!
Ach ja, bevor ich es vergesse: Ich habe ein sehr hübsches englisches Kindermädchen, und es bittet Ihr Magazin, eine Menge prachtvolle Schweizer herüber nach Irland zu schicken, weil sie nicht Irin werden möchte.»

SBB CFF FFS

Haben Sie Lust, durch die Strassen einer Stadt zu flanieren und im Strassencafé zu sitzen? Oder möchten Sie an der Sonne liegen und das Meer geniessen? Dann kommen Sie einfach in Ihr SBB Reisebüro. Alles andere organisieren wir für Sie. Übrigens: Ihre Ferien bezahlen Sie bei uns zu 100 Prozent mit Reka-Checks. www.sbb.ch/reisebuero

Winterparadies Finnland

Direktflug ab Zürich In 4 Std. sind Sie da!

Hüttenzauber

Hundeschlitten-Abenteuer

Motorschlitten-Safari

Schneeschuh-Wanderung

Schenken Sie sich den Winter Ihrer Träume
Romantische Blockhausferien mit knisterndem Kaminfeuer, Hundeschlitten-Abenteuer, Motorschlitten-Safaris oder Langlauf-Ferien vom Feinsten. Entspannung und Erholung unter Lapplands Polarlicht. Erleben Sie den Winter wie aus einem Bilderbuch – Willkommen in Finnisch Lappland!

Direktflug ins Winterparadies Finnisch Lappland. Jeden Samstag ab Zürich mit Edelweiss Air vom 22.12.2007 bis 8.3.2008.

Bestellen Sie jetzt den Winter-Katalog per Telefon, im Internet oder fragen Sie Ihr Reisebüro.

056 203 66 66
www.kontiki.ch

kontikisaga
Die Nr. 1 für Ferien im Norden.

Alles andere organisieren wir für Sie.